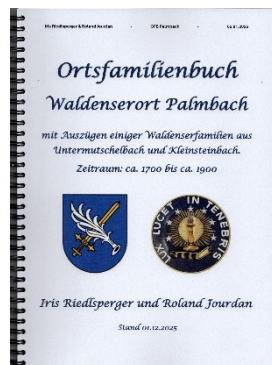


Auf den Spuren unserer Vorfahren:

28.08.2026

Die Ortsfamilienbücher Palmbach und Grünwettersbach

Mit den nun vorliegenden Ortsfamilienbüchern Palmbach und Grünwettersbach liegt erstmals eine umfassende genealogische Dokumentation der Familiengeschichte beider Orte vor.



Das **Ortsfamilienbuch Palmbach** dokumentiert die Familien seit der Gründung der Waldensergemeinde im Jahr 1701 bis um 1900. Auf 150 Seiten sind 713 Familien mit insgesamt 2.616 erfassten Personen in der Zeit von etwa 1700 bis 1900 verzeichnet.

Das **Ortsfamilienbuch Grünwettersbach** reicht noch weiter zurück. Auf 373 Seiten werden 2.398 Familien mit 10.145 Personen aus der Zeit von etwa 1640 bis 1900 vorgestellt.

Beide Bücher enthalten zusätzlich eine kurze Ortschronik, die die historischen Hintergründe der Familiengeschichte erläutert.

Buchbestellung & Preise



Die Ortsfamilienbücher werden auf Bestellung gedruckt, was in der Regel kurzfristig möglich ist. Sie sind mit einer Metallspiralbindung versehen, die sich bei intensiver Nutzung – etwa bei der genealogischen Forschung – als besonders praktisch erwiesen hat.

Einen festen Verkaufspreis haben wir bewusst nicht festgelegt.

📖 **Ortsfamilienbuch Palmbach**

(150 Seiten, Ausgabe 01.12.2025) **Druckkosten 24 Euro.**

📖 **Ortsfamilienbuch Grünwettersbach**

(373 Seiten, Ausgabe 07.12.2025) **Druckkosten 45 Euro**

pro Exemplar.

Dies sind die reinen Druckkosten. Der Versand als Päckchen kostet 5,20 €.

Freiwillige Spende statt festen Verkaufspreises

Die beiden Bearbeiter **Iris Riedlsperger** und **Roland Jourdan** haben jeweils mehrere hundert Stunden ehrenamtliche Arbeit in die Recherche und Erstellung der Bücher investiert. Der Waldenserverein freut sich daher über eine zusätzliche **freiwillige Spende**, mit der die genealogische und heimatgeschichtliche Arbeit des Vereins unterstützt wird.

Die genannten Beträge entsprechen ausschließlich den Druckkosten. Wir freuen uns, wenn Sie diese durch eine Spende zugunsten des Waldenservereins Palmbach e. V. ergänzen – ganz nach Ihren Möglichkeiten und entsprechend der Wertschätzung, die Sie diesem Werk entgegenbringen.

Bitte bestellen Sie die Bücher per E-Mail kontakt@waldenserverein-palmbach.de und **geben Sie an, welches der Bücher Sie haben wollen.**

Überweisen Sie den Buchpreis zuzüglich einer freiwilligen Spende und gegebenenfalls der Versandkosten auf das Konto des Waldenservereins Palmbach e. V.

Bankverbindung: **Sparkasse Karlsruhe, IBAN DE95 6605 0101 0108 4026 52.**

Nach Eingang Ihrer Bestellung und des Rechnungsbetrags bestellen wir das gewünschte Buch. Sie können es anschließend in Palmbach abholen oder wir senden es Ihnen als Päckchen zu.

Weitere Informationen finden Sie bei www.waldenserverweg.de

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Ortsfamilienbuch der Waldensergemeinde Palmbach

Die **Waldenser** gehen auf den Lyoner Kaufmann **Valdes** zurück, der um **1173** eine Bewegung von **Wanderpredigern** gründete, um in **apostolischer Armut** das Evangelium in der **Volkssprache** zu verkünden.

Im Jahr **1698** wurden etwa 3.000 Waldenser wegen ihres reformierten Glaubens aus den Waldensertälern im Piemont vertrieben und fanden in Deutschland eine neue Heimat. Unter ihnen waren auch die späteren Waldenser von Palmbach, die 1701 in den württembergischen Orten **Grünwettersbach und Untermutschelbach** sowie im badischen **Kleinsteinsbach** angesiedelt wurden.

Zwischen 1699 und 1701 lebten sie zunächst bei Mörfelden, wo sie die Waldenserkolonie **Walldorf** gründeten. Im Mai 1701 zogen die meisten von ihnen weiter nach Württemberg und erreichten dabei Grünwettersbach und Untermutschelbach. Daher sind auch im **Walldorfer Familienbuch** Nachkommen der späteren Palmbacher Familien zu finden.

Die in diesem Ortsfamilienbuch aufgeführten Daten stammen überwiegend aus den historischen Kirchen- und Familienbüchern der **evangelischen Kirchengemeinde Palmbach**. Dazu gehören **Familienbuch, Taufbuch, Trauungsbuch und Sterbebuch**. Das heute noch vorhandene Palmbacher Familienbuch wurde 1860 von Pfarrer Heinrich Werner als Abschrift des ursprünglich gemeinsam mit Untermutschelbach geführten Familienbuchs angelegt.

Weitere historische Kirchenbuchbestände der Palmbacher Kirchengemeinde sind im **Evangelischen Archiv Baden und Württemberg** über das Portal **ARCHION** zugänglich. Für die Erstellung dieses Ortsfamilienbuchs wurden die verschiedenen Quellen miteinander verglichen und zusammengeführt.

Ergänzend wurden Angaben aus dem Ortssippenbuch von **Theo Kiefner**, „*Die Waldenser auf ihrem Weg aus dem Val Cluson durch die Schweiz nach Deutschland 1532–1820/30*“, Band 5, ausgewertet.

Durch die Zusammenführung dieser unterschiedlichen Quellen konnten von **Roland Jourdan und Iris Riedlsperger** Familienzusammenhänge über mehrere Generationen nachvollzogen und die Geschichte der Palmbacher Familien dokumentiert werden.

Bei der **Ahnenforschung im 17. und 18. Jahrhundert** gibt es einige Besonderheiten zu beachten: In ihrer Heimat sowie in den ersten Jahren nach ihrer Ansiedlung in Deutschland behielten die Waldenserfrauen ihre **Mädchennamen** bei. Erst mit der Zeit setzte sich die in Deutschland übliche Praxis durch, dass die Frau den Familiennamen ihres Mannes annahm.

Auch der **Kalenderwechsel** muss berücksichtigt werden: Während die katholischen Gebiete bereits seit 1582 den **gregorianischen Kalender** verwendeten, blieb das protestantische und lutherische Deutschland zunächst beim **julianischen Kalender** und führte den Wechsel erst im Jahr 1700 durch. So folgte auf den **18. Februar 1700 direkt der 1. März 1700**.

Grünwettersbach, Palmbach und Untermutschelbach waren württembergisch

Für die Orte **Untermutschelbach und Grünwettersbach** sind einige historische Besonderheiten zu beachten. Die Pfarrkirche in Grünwettersbach wurde **1278** erstmals urkundlich erwähnt. Obwohl Herzog Ulrich von Württemberg ab **1534** die Reformation einführte, blieb Grünwettersbach aufgrund des Patronatsrechts des Deutschen Ordens zunächst katholisch. Erst **1553** ging das Patronatsrecht an

Württemberg über und die Pfarrstelle konnte erstmals mit einem evangelischen Geistlichen besetzt werden.

Bis zum Jahr **1806** gehörten Grünwettersbach und Untermutschelbach zum **Herzogtum Württemberg**. Untermutschelbach war eine Filialgemeinde von Grünwettersbach. Daher betreuten die evangelisch-lutherischen Pfarrer von Grünwettersbach auch den Ort Untermutschelbach.

Die Waldenser, die 1701 in Grünwettersbach und Untermutschelbach ankamen, waren dagegen **evangelisch-reformierten Glaubens** und hatten ihre eigene reformierte Kirche. Im Jahr **1702** gründeten diese Waldenser auf einem Teil der früheren Grünwettersbacher Gemarkung die neue **Waldenserkolonie**, aus der später der Ort **Palmbach** hervorging.

Zahlreiche Waldenserkolonien – insbesondere aus Untermutschelbach – fehlen jedoch bei den Eintragungen in den **Palmbacher Kirchenbüchern** sowie im Ortssippenbuch von Theo Kiefner. Viele dieser Familien sind im **lutherischen Kirchenbuch von Grünwettersbach** zu finden, da sie sich nach Eheschließungen, bei Taufen oder nach einem Umzug der lutherischen Kirche angeschlossen hatten.

Bei den Einträgen in den Palmbacher Kirchenbüchern ist nicht immer eindeutig zu erkennen, ob die Waldenserkolonien in **Palmbach oder Untermutschelbach** wohnhaft waren.

Französische Amts- und Funktionsbezeichnungen

In den Kirchenbüchern von Palmbach aus den ersten hundert Jahren finden sich zahlreiche **französische Amts- und Funktionsbezeichnungen**, darunter: *ancien* = Kirchenältester, *avocat* = Rechtsanwalt, *BM* = Bürgermeister (auch Gemeinderechner oder Gemeindepfleger), *diacre* = Kirchenpfleger, *echevin* = Schöffe, *maire* = Schultheiß und *sindic* = ebenfalls Schultheiß.

Von der Kirchenbank ins Rathaus: Die Entwicklung der Personenstandsregister in Grünwettersbach und Palmbach

Kirchenbücher in Württemberg und Baden, Standesämter im Großherzogtum Baden

Bis um **1870** wurden die Personenstandsdaten hauptsächlich von den **Kirchen** in Kirchenbüchern geführt. Dazu gehörten Tauf-, Trauungs- und Sterberegister sowie Familienbücher. In Grünwettersbach war hierfür die **lutherische Kirchengemeinde** zuständig, in Palmbach die **reformierte Waldenserkirche** – sowohl in der württembergischen als auch ab 1806 in der badischen Zeit.

Im Jahr **1821** schlossen sich die lutherischen und reformierten evangelischen Kirchen zur **Evangelischen Landeskirche in Baden** zusammen.

Das **Großherzogtum Baden** war das erste deutsche Land, das flächendeckend **zivile Standesämter** einführte. Damit erfolgte die staatliche Beurkundung von Personenstandsfällen in Baden bereits vor der Einführung der Standesämter im gesamten Deutschen Reich zum **1. Januar 1876**.

Ab dem **1. Februar 1870** wurde im Großherzogtum Baden die staatliche Beurkundung von **Geburten, Eheschließungen und Todesfällen** eingeführt. Die staatlichen Personenstandsregister wurden damit zur maßgeblichen amtlichen Quelle für diese Lebensdaten. Die kirchlichen Register wurden jedoch weiterhin geführt und blieben für die kirchliche und genealogische Forschung von großer Bedeutung.

Auch **Grünwettersbach und Palmbach** hatten ein eigenes Standesamt. Damit mussten für die Aufbewahrung der staatlichen Personenstandsunterlagen geeignete, insbesondere **feuerfeste Räumlichkeiten in den örtlichen Rathäusern** geschaffen werden.

Die evangelischen Gemeinden in Palmbach und Grünwettersbach führten ihre **Kirchenbücher dennoch bis in die neuere Zeit** weiter. Für die Familienforschung bedeutet dies, dass auch nach Einführung der staatlichen Standesämter sowohl kirchliche als auch staatliche Quellen von Bedeutung sein können.

Ab **1938** war im gesamten Deutschen Reich bei jeder Eheschließung verpflichtend ein **Familienbuch** anzulegen. Dieses wurde beim Standesamt des Heiratsortes geführt.

Für die heutige Familienforschung sind außerdem die gesetzlichen **Sperrfristen** der Personenstandsregister zu beachten. Für Geburtsurkunden gilt eine Frist von **110 Jahren**, für Heiratsurkunden **80 Jahre** und für Sterbeurkunden **30 Jahre**. Die Kirchenbücher sowie die bereits freigegebenen **Geburts-, Heirats- und Sterberegister der Standesämter** sind inzwischen in zahlreichen Onlineportalen, zumeist kostenpflichtig, zugänglich. **Standesamtliche Urkunden** können beispielsweise über www.ancestry.de recherchiert werden, **kirchliche Urkunden und Kirchenbücher** unter anderem über www.archion.de.

Familiennamen der Palmbacher Waldenser-Flüchtlinge

Die ersten Waldensenfamilien und gleichzeitigen Ortsgründer, die nach Palmbach kamen, trugen folgende Namen: **AILLAUD, BALCE, BARAL, BERGER, BERTALOT, BOUNIN, BRUN, CLAPIER, GAUCHON, JOURDAN, MOUTOUX, PISTON, RAVIOL, ROUX und TALMON**.

Zuwachs durch Heiratsverbindungen

In den ersten Jahren nach der Gründung war die Ehe zwischen Mitgliedern verschiedener Waldensenfamilien eine häufige Praxis. Dadurch kamen weitere französische Familiennamen nach Palmbach.

Jaques TRON, geboren am 02.04.1709 in Kleinsteinbach, heiratete am 11.01.1729 in Palmbach **Jeanne BERTALOT**, geboren am 02.09.1706. Aus dieser Ehe ging ein Kind hervor. Nach dem Tod seiner Frau heiratete er um 1732 **Jeanne AYASSE** aus dem Waldenserort Neuhengstett. Aus dieser zweiten Ehe gingen zehn Kinder hervor. Jaques Tron blieb in Palmbach. Bereits sein Vater wird auf der Holztafel anlässlich des Kirchenbaus im Jahre 1725 genannt.

Pierre SOULIER, geboren am 02.06.1761 in Kleinvillars, heiratete im Jahr 1809 **Marie TRON**, geboren am 26.01.1757 in Palmbach. Auf diese Weise kam der Waldensername **SOULIER** nach Palmbach. Dieser Familienname war dort noch bis in die Zeit um 1950 vorhanden.

Johann Friedrich GUIGAS, geboren am 30.04.1788 in Untermutschelbach, heiratete am 27.10.1811 in Palmbach **Marguerite JOURDAN**, geboren am 30.10.1790. Von diesem Ehepaar stammen alle Familien **GUIGAS** ab, die es heute in Palmbach gibt.

Jean (Johann) ROLL, geboren am 08.12.1753 in Großvillars, heiratete am 03.04.1783 **Maria PISTON**, geboren am 22.08.1763 in Palmbach. Auf diese Weise kam der Familienname **ROLL** nach Palmbach.

Joseph GRANGET, geboren 1706, vermutlich in Kleinvillars, war zweimal verheiratet. Am 02.08.1729 heiratete er in Palmbach in erster Ehe **Susanne MOUTOUX**, geboren am 18.02.1705; aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor. Am 17.06.1749 heiratete er in zweiter Ehe **Marguerite SOULIER**, geboren

1727; aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor. Der Familienname wurde anfangs auch **GRANGETTE** geschrieben.

Der Grünwettersbacher Familienname **CLAUPEIN** stammt ursprünglich vom Namen **CLAUPIN** ab und hat nichts mit den Palmbacher Waldensern zu tun. Im Buch „*Hugenotten in Baden-Durlach*“ von W. H. Collum findet sich dazu folgende Angabe: Im Einwohnerverzeichnis der Stadt Durlach von 1689 bis 1717 ist ein **Johann Gottfried CLEAUPIN** erwähnt, der aus der Champagne stammte, 1699 als Durlacher Bürger angenommen wurde und hugenottischer Abkunft war.

Der Familienname **KONSTANDIN**, der in unserer Region in verschiedenen Schreibweisen vorkommt, stammt hauptsächlich aus Untermutschelbach vom ursprünglichen Waldensernamen **COUTANDIN** ab. In Grünwettersbach entwickelte sich daraus die Schreibweise **KONSTANTIN**.

In den ersten Jahren nach der Ortsgründung traten bei den Familiennamen teilweise unterschiedliche Schreibweisen auf. So wurde beispielsweise **JORDAN** zur französischen Form **JOURDAN** und **PITON** zu **PISTON**.

Ausgestorbene oder eingedeutschte Familiennamen

Einige der ursprünglichen Waldensernamen sind im Laufe der Zeit in Palmbach oder in unserer Region ausgestorben. So gab es die Namen **CLAPIER** und **GAUCHON** nur bis etwa 1750 in Palmbach. Andere Namen wie **AILLAUD**, **BALCE**, **MOUTOUX** und **TALMON** verschwanden ebenfalls nach wenigen Generationen. Die Namen **ROUX**, **BOUNIN** und **BRUN** waren in Palmbach noch bis etwa 1850, teilweise bis zur fünften Generation, nachweisbar, bevor auch diese Familiennamen ausstarben.

Der Familienname **BRUN** ist im Palmbacher Kirchenbuch als **BRAUN** zu finden. Der Familienname **BALCE** wurde in Untermutschelbach zu **BALZER**. Die Familie **BOUNIN** wurde in Grünwettersbach bereits früh zu **BONNING** beziehungsweise in anderen Orten zu **BONIN**.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Waldenserf Familiennamen in Palmbach ein lebendiges Erbe der französischen Flüchtlinge darstellen und ein wichtiger Teil der lokalen Geschichte sind. Die Namen, die heute noch in Palmbach getragen werden, sind ein wertvolles kulturelles Erbe und erinnern an die Geschichte der Waldenser in Deutschland.

Palmbacher Auswanderer

Auch im 19. Jahrhundert setzte sich die Geschichte der Palmbacher Familien außerhalb des Ortes fort. In der **Auswandererdatei des Landesarchivs Baden-Württemberg** sind für die Jahre **1845 bis 1888 insgesamt 68 Palmbacher Personen** erfasst, die in verschiedene Länder auswanderten. Zahlreiche Auswanderer stammten aus alten Palmbacher Familien wie **BERGER**, **GRANGET**, **JOURDAN**, **SOULIER** und **TRON**. Unter den Auswanderern finden sich aber auch Angehörige **später nach Palmbach gekommener Familien**, beispielsweise **FRÖHLICH** und **KUNZMANN**. Das wichtigste Ziel war **Nordamerika**; daneben sind beispielsweise auch Auswanderungen nach Mexiko verzeichnet.

Die Auswandererunterlagen sind eine wichtige Ergänzung zur Familienforschung. Sie können helfen, die Spuren von Familien weiterzuverfolgen, wenn diese plötzlich nicht mehr in den Palmbacher Kirchenbüchern erscheinen. Dabei enthalten die Unterlagen teilweise Angaben zu Familienangehörigen, Alter, Beruf und Auswanderungsjahr. Im **Auswandererportal des Landesarchivs Baden-Württemberg** sind **324 Auswanderer aus Grünwettersbach** erfasst

Insgesamt zeigen die Auswanderungen, wie sich die Palmbacher und Grünwettersbacher Familiengeschichte im 19. Jahrhundert über den Ort und schließlich über Europa hinaus ausbreitete.

Das Familienbuch der Palmbacher Kirchengemeinde

Das heute noch vorhandene Familienbuch wurde im Jahr **1860 von Pfarrer Heinrich Werner** als Abschrift des ursprünglich gemeinsam mit Untermutschelbach geführten Familienbuchs erstellt. Pfarrer **Stephan Heinrich Werner**, geboren im Jahr 1831, war von **1858 bis 1865** in Palmbach tätig.

Am **19. Juli 1860** verfasste er folgendes Vorwort für das neue Familienbuch der evangelischen Kirchengemeinde und erläuterte darin dessen Aufbau und Verwendung:

Vorwort von Pfarrer Werner im Familienbuch der Kirchengemeinde Palmbach

„Bis zum Jahr 1821 gehörte die Filiale Unter-Mutschelbach zur hiesigen Pfarrei. Die Standesbücher enthalten daher bis zu diesem Zeitpunkt auch die in Unter-Mutschelbach Geborenen, Getrauten und Verstorbenen. Im vorliegenden Familienbuch, das sich ausschließlich auf Palmbach bezieht, wurden diese Personen jedoch nicht aufgenommen. Gegenwärtig ist Unter-Mutschelbach eine Filiale der Pfarrei Singen.“

Zur besseren Unterscheidung zwischen den ursprünglich französischen und den eingewanderten deutschen Familien sind im Register die Namen der ersteren in lateinischen, die der letzteren in deutschen Buchstaben geschrieben.

Allerdings zeigt sich in den Standesbüchern und anderen alten Urkunden eine gewisse Schwankung in der Schreibweise französischer Namen. Diese ist teilweise auf willkürliche Änderungen durch die jeweiligen Pfarrer zurückzuführen, teilweise auf eine natürliche sprachliche Anpassung und Vereinfachung der altfranzösischen Namen.

Willkürlich erscheint es mir etwa, wenn z. B. „Bonning“ für „Bounin“, „Ruf“ für „Roux“, „Braun“ für „Brun“ oder „Schäfer“ für „Berger“ geschrieben wurde. Solche Änderungen kamen im Zeitraum 1810–1820 unter Pfarrer Georg Weyer bzw. Johann Schwarz gelegentlich, aber nicht konsequent vor. Derartige Schreibweisen führen leicht zu Verwirrung und Missverständnissen bei der Nutzung der Bücher.

Dagegen halte ich folgende Namensformen für natürliche Entwicklungen: „Tron“ statt „Tronc“, „Talmons“ statt „Talmono“, „Piston“ statt „Piton“, „Granget“ statt „Grangette“.

Zur Vermeidung von Missverständnissen sollte besonders auf folgende Namensvarianten geachtet werden:

Schäfer = Berger · Baralle = Baral · Bonning = Bonin = Bounin · Braun = Brun · Contandin = Constantin · Gigas = Guigas · Grangette = Granget · Jordan = Jourdan · Piton = Piston · Ruf = Roux · Sullier = Soulier · Talmono = Talmon · Tronc = Tron.

Die jeweils zuletzt genannte Schreibweise halte ich für die passendste, da sie heute die gebräuchlichste ist; dementsprechend wurde sie bei der Erstellung dieses Familienbuches verwendet.

Die Reihenfolge der aufgeführten Familien richtet sich nach dem Datum der Eheschließung, also chronologisch. Zur leichteren Orientierung ist dem Familienbuch ein alphabetisches Register vorangestellt, das jedoch nur die Nachnamen der Männer alphabetisch ordnet – nicht deren Vornamen oder die Namen der Ehefrauen.

Ehelich geborene Kinder folgen unmittelbar, wenn keine vorehelichen vorhanden sind. Bei einer zweiten Ehe des Mannes wird diese direkt nach den Kindern der ersten Ehe angefügt, ebenso wie die Kinder aus dieser Verbindung.

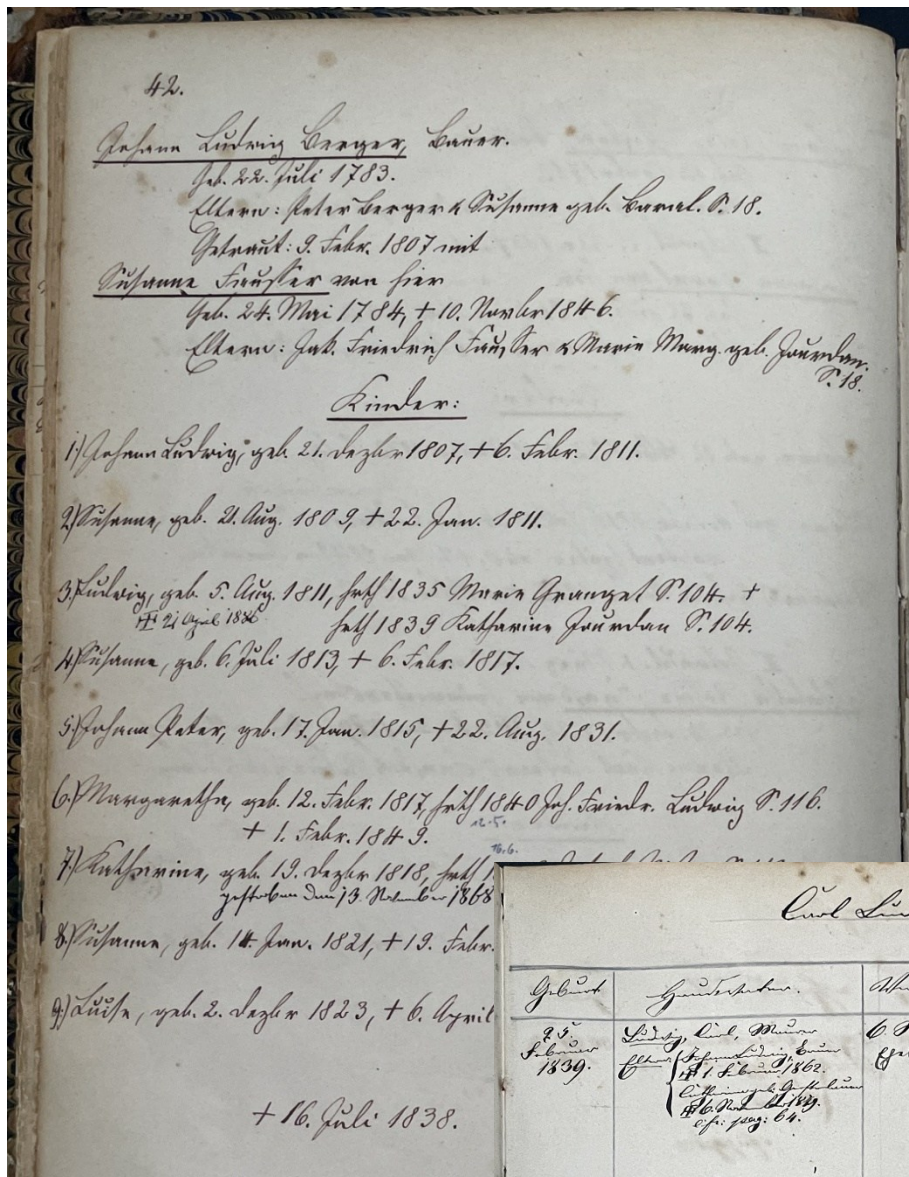
Der Todestag des Mannes – sofern bereits erfolgt – ist unter den Namen aller Kinder vermerkt. Die verwendeten Abkürzungen sind allgemein verständlich und bedürfen keiner weiteren Erklärung.“

Palmbach, 19. Juli 1860

Heinrich Werner, Pfarrer

Beispiel aus dem Palmbacher Familienbuch

Hier sehen Sie zwei Seiten aus dem **Palmbacher Familienbuch** mit Einträgen aus den Jahren **1838** und **1866**. Der Eintrag von 1838 zeigt eine sorgfältige und gut lesbare Handschrift, die man durchaus als „**Schönschrift**“ bezeichnen kann. Der Eintrag von 1866 ist dagegen deutlich schwerer zu entziffern. Solche unterschiedlichen Handschriften sind bei der Arbeit mit historischen Kirchen- und Familienbüchern keine Seltenheit und stellen eine besondere Herausforderung bei der genealogischen Forschung dar.

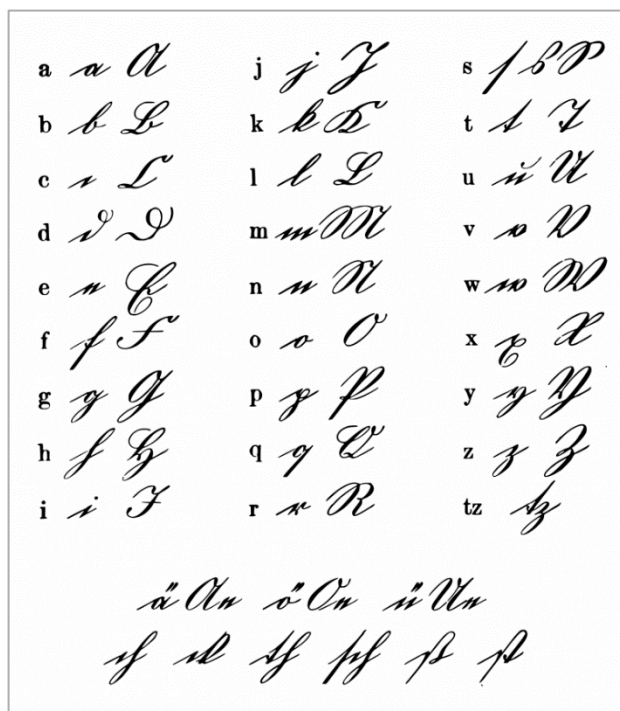


Carl Ludwig Mury					
geb.	Heirat	Abst. d. f. g.	geb.	geb.	geb.
25. 1839	Ludwig, Carl Mury geb. 1. 1839 + 10. Juli 1910	6. Mai 1866 geb. 1873	Katharina Grunwald geb. 18. 1839 + 26. Okt. 1903	19. 1840	
geb.	Abst. d. f. g.	geb.	geb.	geb.	geb.
1	Carl Ludwig	22. Aug. 1866	24. Nov. 1892	15. März 1904	mit Luise Mury T. 225.
2	Katharina Grunwald	1. Juli 1873		30. Nov. 1873	
3	Joseph Ludwig	22. Aug. 1885	4. Jan. 1900	18. März 1885	mit Friedrich Mury T. 242

Von der Kurrentschrift zur heutigen Schrift

Wer in alten Kirchenbüchern und Familienbüchern nach seinen Vorfahren sucht, muss sich häufig erst an die unterschiedlichen historischen Schriftformen gewöhnen. Die Handschriften haben sich im Laufe der Jahrhunderte mehrfach verändert.

Um **1700 und im 18. Jahrhundert** wurden im deutschen Sprachraum vor allem verschiedene Formen der **Kurrentschrift** verwendet. Diese handgeschriebenen Schriften entwickelten sich im Laufe der Zeit weiter und unterscheiden sich teilweise erheblich von unserer heutigen Schreibschrift. Auch die französischen und deutschen Namen in den Palmbacher Kirchenbüchern wurden in diesen historischen Schriftformen eingetragen.



Im **19. Jahrhundert** waren weiterhin verschiedene Formen der deutschen Kurrentschrift gebräuchlich. Daneben begegnet man in gedruckten Büchern häufig der **Frakturschrift**, die umgangssprachlich oft als „altdeutsche Schrift“ bezeichnet wird. Kurrent und Fraktur sind jedoch nicht dasselbe: Kurrent bezeichnet eine Schreibschrift, Fraktur eine historische Druckschrift.

Zu Beginn des **20. Jahrhunderts** entwickelte der Grafiker **Ludwig Sütterlin** eine vereinfachte deutsche Schreibschrift. Die sogenannte **Sütterlinschrift** wurde ab den 1910er-Jahren zunehmend in den Schulen gelehrt und blieb bis in die 1940er-Jahre verbreitet.

Nach dem **Zweiten Weltkrieg** setzte sich die heute übliche **lateinische Schreibschrift** durch. Für

Familienforscher bedeutet dies: Je weiter man in der Familiengeschichte zurückgeht, desto wichtiger wird es, historische Schriftformen lesen zu können. Mit etwas Übung lassen sich jedoch auch scheinbar schwer lesbare Einträge entziffern.

Text: Roland Jourdan



Ortsfamilienbuch Palmbach

Herausgeber:

Waldenser Verein Palmbach e. V.

76228 Karlsruhe

www.waldenserweg.de



Erstes Palmbacher Rathaus am heutigen Waldenserplatz
Zeichnung: Fritz Wilkendorf

Ortsfamilienbuch Grünwettersbach (Karlsruhe)

Gründung von Grünwettersbach

Grünwettersbach wurde vermutlich in der **zweiten Hälfte des 11. oder im frühen 12. Jahrhundert** gegründet. Nach den Forschungen des Stadtarchivs Karlsruhe geht die Gründung wahrscheinlich auf die **Reginbodonen, die späteren Grafen von Malsch**, zurück. Diese Adelsfamilie betrieb in dieser Zeit den Landesausbau auf dem Alb-Pfingz-Plateau und erschloss bislang unbebautes Land für neue Siedlungen.

Erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1278

Die erste urkundliche Erwähnung Grünwettersbachs stammt aus dem Jahr **1278**. In einer Urkunde wird der Pfarrer Adelhart als „*dominus Adelhart verus pastor in weterspach*“ bezeichnet. Dies gilt als erster urkundlicher Nachweis des Ortes. Die damalige Ortsbezeichnung lautete „**Weterspach**“.

Bei den historischen Ortsnamen gibt es unterschiedliche Angaben. In älteren Darstellungen wird bereits **1289** die Namensform „Grünenwetterspach“ genannt. Die neuere Forschung des Stadtarchivs verweist dagegen auf die Form „**Grünenwetterspach**“ **aus dem Jahr 1298**.

Zum Zeitpunkt der ersten urkundlichen Erwähnung gehörte Grünwettersbach zum Besitz der **Grafen von Eberstein**. Nach deren schrittweisem Niedergang gelangte der ehemals ebersteinische Besitz vor 1292 an die **Markgrafen von Baden**. 1348 sind in Grünwettersbach außerdem Besitzungen und Rechte der Grafen von Vaihingen belegt. Kurz danach wechselte die landesherrliche Zugehörigkeit erneut: Seit **1350** ist Grünwettersbach urkundlich als württembergischer Ort nachweisbar.

Die Pfarrkirche und der Deutsche Orden

Die Grünwettersbacher Pfarrkirche wurde bereits **1278** urkundlich erwähnt. Eine besondere Bedeutung erhielt die Kirche im Jahr **1348**: Das Patronatsrecht wurde damals der **Deutschordenskommende Straßburg** übertragen, die die Kirche im selben Jahr inkorporierte. Der Deutsche Orden behielt das Patronatsrecht bis **1553**.

Diese besondere kirchenrechtliche Situation ist auch für die Geschichte der Reformation wichtig. Während Herzog Ulrich von Württemberg ab **1534** die Reformation in seinem Herrschaftsgebiet einführte, verlief die Entwicklung in Grünwettersbach aufgrund des Patronatsrechts des Deutschen Ordens nicht unmittelbar gleich. Die städtische Chronik nennt 1534 die Einführung der Reformation und die Anstellung des ersten evangelischen Pfarrers; das Patronatsrecht selbst ging jedoch erst **1553 an Württemberg über**.

Für die spätere Familienforschung ist diese Entwicklung besonders interessant, da die Grünwettersbacher Kirche über Jahrhunderte das kirchliche Zentrum eines größeren Pfarrbezirks war.

Grünwettersbach nach dem Dreißigjährigen Krieg

Die Folgen des **Dreißigjährigen Krieges** waren in Grünwettersbach noch lange spürbar. Ein Bericht des württembergischen Amtes Neuenbürg aus dem Jahr **1652** dokumentiert die schwere Situation des Ortes. Von den früher vorhandenen **70 Bürgern waren nur noch 19 vorhanden**. Von 62 früher vorhandenen Gebäuden waren 36 abgegangen, weitere sechs Häuser standen leer. Von insgesamt 1.278¼ Morgen Ackerfläche lagen 839¼ Morgen wüst und wurden nicht bewirtschaftet.

Diese Zahlen zeigen eindrucksvoll, wie stark Krieg, Flucht und Bevölkerungsverluste die Lebensverhältnisse in Grünwettersbach verändert hatten.

Kirchenbücher der Gemeinde Grünwettersbach

Die in diesem Ortsfamilienbuch aufgeführten Daten stammen aus den Büchern der **evangelischen Kirchengemeinde Grünwettersbach**, die inzwischen vollständig über **ARCHION** online abrufbar sind. Dazu gehören **Familienbuch, Taufbuch, Trauungsbuch und Sterbebuch**. Durch die Zusammenführung dieser verschiedenen Quellen konnten von der Ahnenforscherin **Iris Riedlsperger** die Familienzusammenhänge über mehrere Generationen nachvollzogen und die Geschichte der Grünwettersbacher Familien dokumentiert werden.

Alte Grünwettersbacher Familiennamen

Auf den Spuren der Ahnen: Familiengeschichte und Zuwanderung in Grünwettersbach

Die Familiennamen von Grünwettersbach sind ein wichtiger Bestandteil der Ortsgeschichte. Ihre Entstehung reicht weit über die Zeit der Kirchenbücher hinaus. Ursprünglich wurden Vornamen durch Zusätze ergänzt, die beispielsweise den **Beruf**, die **Herkunft** oder die **Abstammung** bezeichneten. Aus solchen Bezeichnungen entwickelten sich im Laufe der Zeit erbliche Familiennamen.

Die Genealogie Grünwettersbachs beginnt deshalb nicht erst mit den Kirchenbüchern, sondern bereits mit den **Urkunden des Spätmittelalters**. Diese frühen Quellen ermöglichen einen Blick auf die ersten namentlich bekannten Amtsträger und Bürger des Ortes.

Die Namen der frühen Amtsträger von 1350 bis 1594

Der erste bisher bekannte Name eines Grünwettersbacher Amtsträgers stammt aus dem Jahr **1350**. Am 7. Juni dieses Jahres wird **Bertsch Fuchs von Ettlingen** als Schultheiß genannt. Weitere Urkunden aus dem 15. und 16. Jahrhundert nennen Richter und **Widdummeister**, also Personen, die mit der Verwaltung des Kirchenvermögens betraut waren.

Im Jahr **1452** werden Hannß Hartmann, Hannß Schultheß und Hannß Koler, der als Schultheiß bezeichnet wird, genannt. Für **1456** sind Bertsch Dolf, Martin Wettich, Jacob Wegner, Peter Henrich, Heintz Bahl und Hannß Hartmann überliefert. Im Jahr **1470** erscheinen Jeronimus Leffler und erneut Hannß Koler, **1481** Philipp Heinrich und Johannes Maler.

Eine weitere Namensliste aus dem Jahr **1594** nennt Christmann Wächter, Thomas Trommelschlaher, Michael Löffler, Hannß Stain, Wendel Ruoff und Fabian Geckenheimer.

Familiennamen wie **Koler, Löffler, Henrich, Wegner, Kappler und Ruff** finden sich auch in späteren Generationen und zeugen von einer langen Tradition einzelner Familiennamen in Grünwettersbach. Eine lückenlose Abstammung heutiger Familien von den bereits im 15. und 16. Jahrhundert genannten Personen lässt sich aufgrund der fehlenden Quellen jedoch nicht nachweisen.

Der große Verlust: Namen, die verschwanden

Ebenso interessant ist das Schicksal jener Familiennamen, die in den älteren Urkunden noch auftauchen, später aber aus Grünwettersbach verschwanden. Namen wie **Trommelschlaher, Geckenheimer, Narr und Glöckner** sind heute im Ort nicht mehr vertreten.

Der **Dreißigjährige Krieg (1618–1648)** brachte auch für Grünwettersbach einen tiefen Einschnitt. Für das Jahr **1648** werden **nur noch etwa 15 Bürger** genannt. Dabei ist zu beachten, dass der damalige

Begriff „Bürger“ nicht mit der heutigen Einwohnerzahl gleichzusetzen ist. Als Bürger wurden in diesem Zusammenhang die **männlichen Familienoberhäupter mit Bürgerrecht** bezeichnet. Zu einem Bürgerhaushalt gehörten selbstverständlich auch Ehefrauen, Kinder und weitere Familienangehörige. Die tatsächliche Einwohnerzahl lag daher deutlich höher.

Dennoch zeigen die wenigen verbliebenen Bürger, wie stark Grünwettersbach durch Krieg, Krankheiten, Hunger, Flucht und Abwanderung betroffen war. Ganze Familien verschwanden aus dem Ort. In den folgenden Jahrzehnten wurde Grünwettersbach durch **Neubürger und Zuwanderer** wieder aufgebaut.

Für die Familienforschung beginnt damit eine besonders interessante Phase: Neben den älteren, bereits im Mittelalter nachweisbaren Familiennamen tauchen nach dem Dreißigjährigen Krieg zahlreiche neue Familien im Ort auf. Die **evangelischen Kirchenbücher** werden damit zu einer wichtigen Quelle, um die Herkunft dieser Familien, ihre verwandtschaftlichen Beziehungen und ihre weitere Entwicklung über mehrere Generationen nachzuverfolgen.

Die große Zäsur: Zuwanderung und Neubeginn ab 1649

Die **Kirchenbücher, die im Jahr 1649 beginnen**, dokumentieren eindrücklich den Versuch, das durch den Dreißigjährigen Krieg stark entvölkerte Dorf wieder neu zu besiedeln. Die Herzöge von Württemberg und die Markgrafen von Baden-Durlach warben mit **Steuerfreiheit und materiellen Anreizen** um neue Siedler.

Die Welle der Schweizer Einwanderung

Ein wichtiges Herkunftsgebiet der Neubürger im 17. Jahrhundert war die **reformierte Schweiz**. In den Jahrzehnten nach 1648 verzeichnen die Kirchenbücher zahlreiche Eheschließungen mit Männern, die aus der Schweiz nach Grünwettersbach gekommen waren. Ihre Herkunftsorte lagen unter anderem im **Berner und Zürcher Gebiet**, aber auch in anderen Regionen der Schweiz.

So heiratete **1657 Sebastian Stude aus Staffelbach im Zürcher Gebiet** Appolonia Becker. Im Jahr **1665** heiratete **Christoph Heller aus Münsingen im Berner Gebiet** die Witwe des Nicolai Vogel. **1679** heiratete **Ulrich Berger aus Nostenbach in der Schweiz** Christina Bechner, die ebenfalls aus der Schweiz stammte. Im Jahr **1688** heiratete schließlich **Ulrich Witzig aus St. Gallen** Salome Vetterlin.

Diese Beispiele zeigen, wie schnell nach dem Dreißigjährigen Krieg Menschen aus der Schweiz nach Grünwettersbach kamen und hier neue Familien gründeten. Auch wenn die Familiennamen einiger dieser Einwanderer im Laufe der folgenden Generationen wieder aus Grünwettersbach verschwanden und im frühen 18. Jahrhundert nur noch wenige von ihnen in den Sterbeeinträgen erscheinen, hinterließen die Schweizer Einwanderer **eine nachhaltige kulturelle und familiäre Prägung** in Grünwettersbach.

Waldenser, Hugenotten und die Namenswandlung

Eine weitere wichtige Migrationsgruppe waren die **Waldenser**, Glaubensflüchtlinge aus den **Cottischen Alpen im Piemont**, die 1702 das benachbarte Palmbach gründeten. Zwischen Grünwettersbach und Palmbach bestanden in den folgenden Generationen enge familiäre Verbindungen, die sich besonders in den Heiratsregistern nachvollziehen lassen.

Am **9. Oktober 1742** heiratete **Pierre Bounin**, ein Waldenser aus Kleinsteinbach, in Grünwettersbach **Maria Magdalene Löffler**. Am **8. Juni 1755** heiratete **Maria Roux aus Palmbach** in Grünwettersbach **Andreas Cammerer**. Am **3. März 1756** heiratete **Pierre Raviol**, ein Schuhmacher aus Palmbach,

Elisabeth Barbara Lang aus Grünwettersbach. Am **12. November 1782** heiratete **Philipp Jacob Constandin aus Untermutschelbach** in Grünwettersbach **Catharina Barbara Bodamer**. Weitere Verbindungen folgten: Am **27. Juni 1824** heiratete **Jean Berger aus Palmbach** in Grünwettersbach **Elisabetha Barbara Claupin (Claupein)**. Am **6. April 1859** heiratete schließlich **Wilhelm Gottfried Jourdan**, Landwirt aus Palmbach, in Grünwettersbach **Barbara Ludwig**.

Auch das Geschlecht **CLAUPEIN**, ursprünglich **CLAUPIN beziehungsweise CLOPIN**, weist auf hugenottische Wurzeln hin. Diese Familie war bereits vor der Ansiedlung der Palmbacher Waldenser in Grünwettersbach ansässig. Der Familienname **BERGER** ist ebenfalls schon früh in Grünwettersbach nachweisbar und wurde später durch die Waldenser auch in Palmbach heimisch. Dadurch können bei der Ahnenforschung Namensgleichheiten leicht zu Verwechslungen führen.

Auch unterschiedliche Schreibweisen erschweren die Suche nach den Familien. Die Familie **BOUNIN** wurde in Grünwettersbach bereits früh zu **BONNING**, während der Name in anderen Orten auch als **BONIN** erscheint. Der Familienname **KONSTANDIN**, der in der Region in verschiedenen Schreibweisen vorkommt, stammt aus Untermutschelbach vom ursprünglichen Waldensernamen **COUTANDIN** ab. In Grünwettersbach entwickelte sich daraus die Schreibweise **KONSTANTIN**.

Ein besonderes Kapitel bildet die Entwicklung der Schreibweise deutscher Familiennamen. Die Pfarrer schrieben die Namen in den Kirchenbüchern teilweise nach Gehör auf. So wandelte sich beispielsweise der Familienname **Hinkenhaf** vor 1800 allmählich zur heute gebräuchlichen Schreibweise **Henkenhaf**. Die Kirchenbücher und Namensregister sind damit zugleich ein wertvolles Zeugnis der sprachlichen Entwicklung und der Veränderung von Familiennamen im 18. und 19. Jahrhundert.

Die Chronik im Wandel: Beruf und Migration im 17. bis 19. Jahrhundert

Die Trauungsbücher des 18. und 19. Jahrhunderts zeigen, wie Handwerker aus dem weiteren Umland nach Grünwettersbach kamen und sich hier niederließen. Häufig heirateten sie in bereits ansässige Familien ein und wurden dadurch Teil der örtlichen Bevölkerung.

So heiratete **1699 Hans Wendel Goldschmidt**, Hufschmied aus Durlach, **Maria Löffler**. **1780** heiratete **Johann Jacob Haug**, Schneider aus Langenbrand, **Maria Saurbeck**. **1790** heiratete **Michael Wolfinger**, Schneider aus Ottenhausen, **Margaretha Schmid**. **1794** heiratete **Philipp Jacob Knoll**, Metzger aus Böblingen, **Maria Löffler**. Ein weiteres Beispiel ist **Karl Kratzer**, Metzgermeister und Adler-Wirt aus Singen, der **1834 Sara Claupin** heiratete.

Diese Eheschließungen von Schuhmachern, Metzgern, Schneidern und anderen Handwerkern aus verschiedenen Orten dokumentieren eine stetige, wenn auch weniger auffällige **Zuwanderung aus dem württembergischen und badischen Umland**. Die Heiratsbücher geben damit nicht nur Auskunft über familiäre Verbindungen, sondern auch über die berufliche und soziale Entwicklung des Ortes.

Das Rätsel der Ankunft

Bei der Familienforschung tauchen immer wieder Familiennamen auf, die scheinbar plötzlich in den Kirchenbüchern erscheinen, ohne dass sich zuvor ein eindeutiger Nachweis für ihre Herkunft finden lässt. Ein Beispiel ist die Familie **ROHRER**, die erstmals 1649 genannt wird, oder die Familie **HATTICH**, die um 1700 in Hohenwettersbach erscheint.

Auch die Familie **KREIDLER** ist ein interessantes Beispiel. Im Jahr **1685** wurde in Grünwettersbach **Johann Friedrich Kreidler**, später **Kräutler**, als Sohn von **Johann Jacob Kreidler**, geboren 1655, und

seiner Frau **Catharina Kehrlin** geboren. Frühere urkundliche Nachweise dieser Familie in Grünwettersbach sind nicht bekannt.

Solche plötzlich auftretenden Familiennamen können auf **Zuwanderer hinweisen**, die zuvor nicht zu den örtlichen Amtsträgern gehörten oder in anderen erhaltenen Urkunden nicht genannt wurden. Sie trugen dennoch zur Neubesiedlung und zur Entwicklung der späteren Grünwettersbacher Bevölkerung bei.

Auch der Familienname **BELLER** taucht um **1700** erstmals in Grünwettersbach auf. Nach den Angaben des Wettersbacher Heimatbuchs könnte dieser Zuwanderer aus **Österreich** stammen.

Die Entwicklung der Grünwettersbacher Familiennamen zeigt damit, dass die Bevölkerung des Ortes nicht nur aus alteingesessenen Familien bestand. **Zuwanderung, Einheirat und die Ansiedlung neuer Familien prägten die Bevölkerung bereits seit dem 17. Jahrhundert.** Die Kirchenbücher machen diese Veränderungen über mehrere Generationen nachvollziehbar.

Quelle: Wettersbacher Heimatbuch, Ausgabe 1975, Seiten 116–124. Der dortige Originaltext behandelt neben den älteren Familiennamen auch die Heimatvertriebenen, die ab 1945 in Grünwettersbach eine neue Heimat fanden, sowie die Auswanderungen im 19. Jahrhundert.



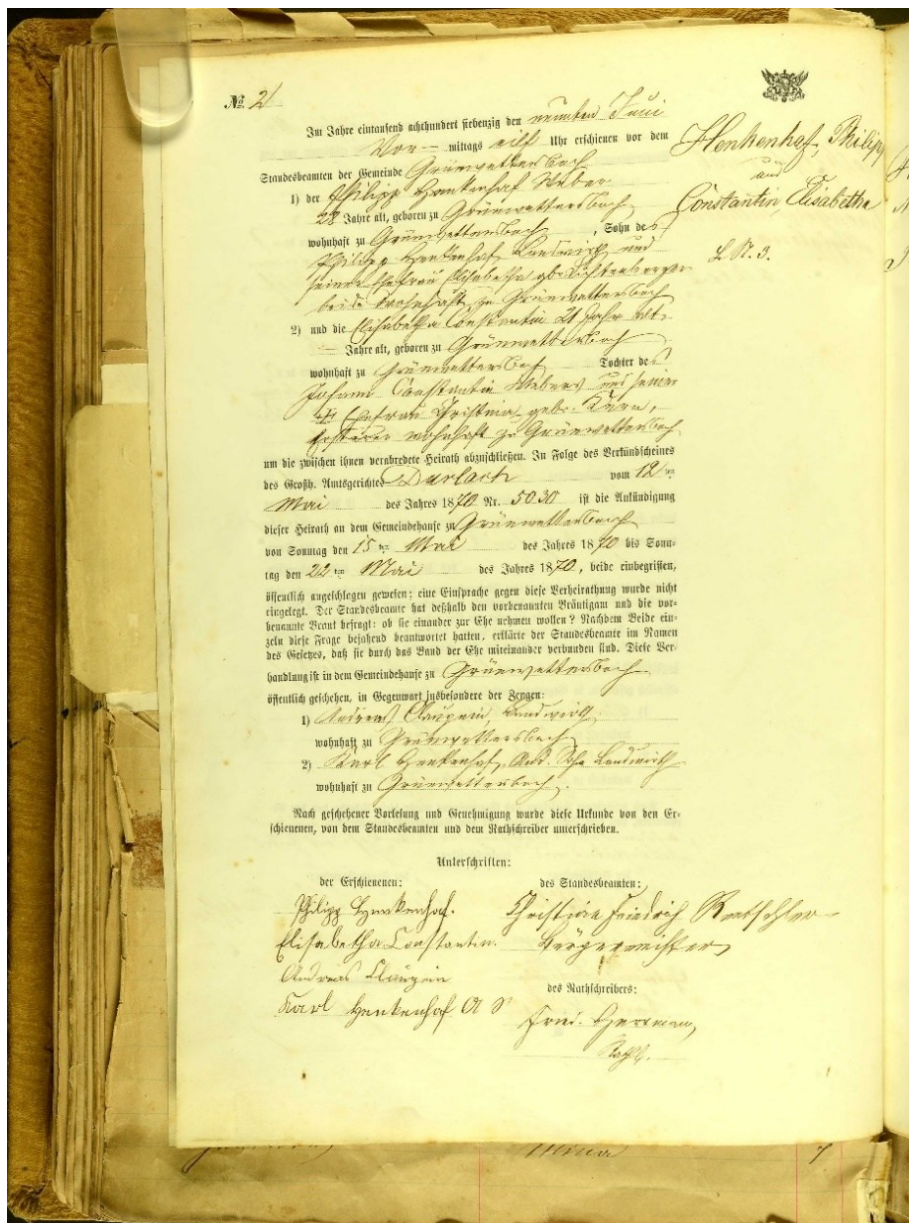
*Ausschnitt aus einer
Ansichtskarte aus
dem Jahre 1899:*

*Erste Palmbacher
Kirche erbaut im
Jahre 1725 mit
Pfarrhaus von 1785.*

*Ansichtskarte
aus dem Jahre
1899.*



Der zweite Eintrag im standesamtlichen Ehebuch von Grünwettersbach am 09. Juni 1870:



Philipp Henkenhaf

(OFB Nr. 0819)

geb. 13.05.1842

in Grünwettersbach

(Eltern: Philipp Henkenhaf
und Elisabetha, geb.

Lichtenberger)

heiratet

Elisabetha Constantin

geb. 12.12.1848

in Grünwettersbach

(Eltern: Johann Constantin
und Christina, geb. Kern)

Trauzeugen:

Andreas Claupein, Landwirt,
Grünwettersbach und
Karl Henkenhaf und Joha.
Landwirth, Grünwettersbach.

Unterschriften:

Philipp Henkenhaf,
Elisabeth Constantin
Andreas Claupein
Karl Henkenhaf
Unterschrift des
Standesbeamten: Christian
Friedrich Rentschler,
Bürgermeister
Unterschrift des
Rathschreibers:
Friedrich Herrman, Ratschr.

Text:

Roland Jourdan

Weitere Informationen: www.waldenserweg.de und
www.geschichtsweg.wettersbach-online.de

Ortsfamilienbuch Grünwettersbach

Herausgeber:

Iris Riedlsperger und Waldenserverein Palmbach e. V.,
76228 Karlsruhe, www.waldenserweg.de

Grünwettersbach

750 Jahre



Erstmalige urkundliche Erwähnung 1278

Der Geschichtsweg als sichtbares
Zeugnis einer lebendigen
Ortsgeschichte!



Das Schulwandbild – „Palmbacher Märchenwelt“ (1929)

Im Frühjahr 1929 schuf der damals 23-jährige Kunststudent Hans Fischer (ab 1945 Hans Fischer-Schuppach, später bekannter deutscher Maler und Grafiker), unter Anleitung von Prof. Hans Adolf Bühler, das Schulwandbild „Palmbacher Märchenwelt“. Es befindet sich im Erdgeschossklassenzimmer der ehemaligen Waldenserschule Palmbach, heute Badisches Schulmuseum, und bedeckt eine Fläche von etwa 10 Quadratmetern.

Das Gemälde vereint bekannte Märchen mit einer Fülle von Tieren, Insekten, erfundenen Pflanzenformen, markanten Palmbacher Gebäuden wie Kirche und Rathaus sowie zahlreichen menschlichen Figuren in unterschiedlich großen, oft unrealistischen Proportionen.

Besonders bemerkenswert ist die Einbeziehung der Palmbacher Schüler:

Alle menschlichen Figuren basieren auf Kindern der Klassen 3 bis 8, die dem Künstler ein Modell stellten. So wurden sie lebensecht in die Märchenwelt integriert und sind auch Jahrzehnte später noch gut erkennbar. Es sind dies die Geburtsjahrgänge 1916 bis 1921; eine persönliche Zuordnung der einzelnen Figuren zu den damaligen Schülern ist derzeit in Arbeit.

Das Wandbild ist nicht nur ein künstlerisches Werk, sondern auch ein wertvolles Zeitzeugnis, das Einblicke in das Dorfleben und die Menschen Palmbachs im Jahr 1929 vermittelt. Für Familienforscher bietet es eine einzigartige Verbindung von Kunst und lokalem Alltagsleben.

Foto: Hartmut Sauter

Auswanderer

1845 bis 1888 **Palmbach 68 Personen** > hauptsächlich Nordamerika

Grünwettersbach 324 Auswanderer > hauptsächlich Nordamerika

Auswandererdatei Baden-Württemberg (**Kostenlos**)

Gefallene und Vermisste im Ersten und Zweiten Weltkrieg

- nicht im OFB
- Kriegsgräberverzeichnis online (kostenlos)
- Palmbach Erster Weltkrieg **19**, 400 Einwohner
- Palmbach Zweiter Weltkrieg **42**, 400 Einwohnern
- Grünwettersbach Erster Weltkrieg **49**, 1.200 Einwohner
- Grünwettersbach Zweiter Weltkrieg **84** bei 1.400 Einwohnern

Wie beginne ich mit meiner Forschung?

- Datenschutz, Sperrfristen:
Geburtsurkunden 110 Jahre, Heiratsurkunden 80 Jahre, Sterbeurkunden 30 Jahre.
- Eigene Familie erforschen. Onkel, Tante, Oma besuchen
- Alles zusammentragen, zurück bis ca. 1900
- Oma, Opa, Paten, Onkel, Tanten besuchen
- Alte Familienfotos sichten und einscannen
- 2 bis 3 Generationen zurück bis ca. 1900 zusammentragen
- Taufpaten sind wichtig (meist Onkel und Tanten)
- Gefallene Soldaten
- Mögliche Quellen: alte Familienbibel, Familienbuch, NSDAP-Ahnennachweis, alter Stammbaum

Mögliche Kosten für die eigene Ahnenforschung

- Archion.de (200.000 evang. Kirchenbücher online), kostenpflichtig
 - 1 Monat 20,- €,
 - 3 Monate 52,- €,
 - 1 Jahr 180,- €)
- Ancestry:
 - Standesamt-Urkunden ab 1870
 - Deutschland-Premium-Mitgliedschaft **monatlich 10,- €**
- Software: Ahnenblatt (**kostenlose** Version 2.99) Version 4 kostenpflichtig
 - Version 2.99 reicht
- Stammbaumdrucker
 - zum Erzeugen großer Stammbäume und Nachkommenbäume
- Extra Software für Familienbücher (Riedlsperger)